

OLYMPIA-TAGEBUCH

Von Wolfgang Uhlmann

Leistungsdichte hat enorm zugenommen



Während die ersten Züge auf den 64 Feldern ausgeführt wurden, habe ich die Mannschaftsaufstellungen etwas genauer studiert. Ein regelrechter Schock traf

mich, als ich feststellen musste, dass in den 156 Männermannschaften nicht weniger als 220 Großmeister und 131 internationale Meister am Start sind. Eine Ansammlung von Spitzenspielern, wie es sie noch nie auf einem Fleck vereint gegeben hat. Allein die ersten 18 gesetzten Mannschaften können jeweils fünf Großmeister aufweisen – eine enorme Leistungsdichte. So kann man schon erahnen, wie hart um die Platzierungen gerungen werden wird.

Das königliche Spiel ist auf der ganzen Welt unglaublich populär, die Entwicklung des Denksports verläuft rasant, die Leistungsdichte nimmt von Jahr zu Jahr zu. Immer mehr Spieler schaffen es, den Großmeistertitel zu erringen, indem sie gutbesetzte internationale Turniere gewinnen oder bestimmte Qualifikationsnormen nachweisen. In Deutschland dürfen sich 25 Schachspieler Großmeister nennen.

Ich bekam den Titel 1959 in Luxemburg verliehen – das war ein Jahr vor der Schacholympiade in Leipzig. Vom 17. Oktober bis zum 8. November 1960 fanden sich 40 Nationen in der sächsischen Messestadt ein, um ihre Besten zu ermitteln. Prominente Namen wie Fischer, Tal, Botwinnik, Keres, Kortschnoi, Smyslow und Petrosjan spielten an der Pleiße. Alle waren sie Weltmeister, außer Keres und Kortschnoi, der auch heute noch aktiv ist und für die Schweizer Nationalmannschaft in Dresden spielt.

Ich saß damals für die DDR-Mannschaft am Spitzenbrett in einem Wettbewerb, in dem insgesamt nur 25 Großmeister ihre Kräfte maßen. Im Vergleich zu heute sind das wenige, aber die Titeltäger waren damals weltweit bekannt. Schon damals war das Interesse der Schachfans groß: Ungefähr 75 000 Zuschauer sollen in Leipzig live dabei gewesen sein, als noch niemand eine Ahnung vom Internet hatte. Neben den schachspezifischen Wettkämpfen war in Leipzig die Ausstellung „Schach im Wandel der Zeiten“ ein absoluter Höhepunkt. Sie sucht bis heute ihresgleichen. Aus 44 Ländern waren mehr als 5000 Exponate zu besichtigen.

Viel Zeit, die Ausstellungstücke zu studieren, hatten die Spieler vor 48 Jahren aber nicht. Sie saßen oft viel länger an den Brettern als heute, hatten zum Teil Schwerstarbeit zu leisten. Das Reglement besagte, dass die Partie nach 40 Zügen abgebrochen und am nächsten Morgen fortgesetzt wird. In der Fachsprache heißt das Hängepartie. In der Nacht wurden dann – ohne die Hilfe von Computern – die möglichen Varianten berechnet. So konnte eine Schachpartie manchmal zehn Stunden und länger dauern. Mitunter kamen die Aktiven ihrer Schmerzgrenze sehr nahe.

Wolfgang Uhlmann (73) war der erste Großmeister der DDR und gehörte in den 60er und 70er Jahren zur absoluten Weltspitze. Der Dresdner spielte gegen nahezu alle Topspieler seiner Zeit und gewann dabei viele Partien. Bei der Schacholympiade 1964 in Tel Aviv wurde er bester Spieler am Spitzenbrett.

SCHACH-LEXIKON

Die ELO-Zahl: Das ELO-Wertungssystem gibt Auskunft über die Stärke eines Schachspielers. Es stammt von dem amerikanischen Mathematikprofessor Arpad Elo und wurde vom Weltschachbund FIDE 1972 offiziell eingeführt. Alle Ergebnisse von Spielern mit einer ELO-Zahl werden laufend erfasst und mit Hilfe der Wahrscheinlichkeitsrechnung in Relation zur Spielstärke der Gegner gesetzt. Dann stellt sich heraus, ob sich die Wertung der einzelnen Spieler verbessert oder verschlechtert hat. Neben dem internationalen Wertungssystem der FIDE existieren auch nationale Systeme mit unterschiedlichen Namen. In Deutschland heißt das nationale Wertungssystem DWZ (Deutsche Wertungszahl).



Noch mehr Informationen zur Schacholympiade und die Ergebnisse bei www.dnn-online.de



An den 550 Brettern im Kongresszentrum rauchen seit gestern die Köpfe: Die 38. Schacholympiade hat begonnen.

Foto: Thomas Eisenhuth

Deutsche Talente schocken Bulgaren

Zum Turnierauftakt landet die DSB-Jugendauswahl um Georg Meier einen sensationellen Sieg

VON SEBASTIAN SIEBRECHT

Das Turnier läuft: Florencino Campomanes von den Philippinen, Ehrenpräsident des Weltschachverbandes (FIDE), eröffnete die 38. Schacholympiade gestern Nachmittag im Kongresszentrum mit dem symbolischen ersten Zug. Campomanes vertrat FIDE-Präsident Kirsan Iljumschinov, der nach einem Autounfall auf dem Weg zum Flughafen in Moskau ins Krankenhaus musste. Zwar soll der Mann aus Kalifornien die Klinik wieder verlassen haben, doch ob er noch nach Dresden reist, ist ungewiss.

Sein Vertreter fand sich pünktlich am Spitzenbrett der favorisierten russischen Mannschaft ein, die gestern gegen die Schweiz spielte. Pikanterweise traf dort der russische Einzelmeister Peter Svidler (Elo 2727) auf den ehemaligen Vizeweltmeister Viktor Kortchnoi (Elo 2584). Der heute 77-Jährige war im Jahre 1976 aus der damaligen Sowjetunion emigriert. Zuvor hatte „Viktor der Schreckliche“ selbst sechsmal mit der UdSSR bei Schacholympiaden (1960, 1966, 1968, 1970, 1972 und 1974) gewonnen. In der gestrigen Partie erwiderte der Altmeister den Aufmarsch des Königsbauern mit der Französischen Verteidigung, in welcher er neben Wolfgang Uhlmann

zu den ausgewiesenen Experten gehört. Nach spannendem und ausgeglichtem Partieverlauf einigten sich die Kontrahenten nach 56 Zügen auf Remis.

Vizeweltmeister Wladimir Kramnik (Elo 2772) schonte sich gestern. Nach dem kräfteaubenden Zweikampf gegen den indischen Weltmeister Viswanathan Anand vorletzte Woche in Bonn gönnte ihm sein Teamcaptain Alexander Motylew noch Ruhe. Der russische Kapitän kündigte aber an: „Wladimir

wird die Klinik entscheiden.“

Heute soll er im Saal auftauchen. Doch auch ohne ihn reichte es für die Russen knapp zum Sieg. Nachdem der aktuelle Weltranglistenzweite Alexander Morozevich seinen Kontrahenten klar überspielte und bereits im 25. Zuge sein Gegenüber zur Aufgabe nötigte, hielten die übrigen Spieler der Eidgenossen in den weiteren Partien das Gleichgewicht, so dass die Russen nur mit 2,5:1,5 gewannen.

Siegreich startete auch Mitfavorit Ukraine. Mit dem Weltranglistendritten Vassily Ivantschuk (Elo 2786) am Spitzenbrett schlugen die Osteuropäer Vietnam mit 2,5:1,5. China bezwang die Philippinen mit dem gleichen Resultat, Aserbaidshan Mazedonien indes mit 4:0.



Foto: Thomas Eisenhuth

FIDE-Ehrenpräsident Florencino Campomanes führte den ersten Zug aus.

Eine Überraschung war hingegen das 2:2-Unentschieden der hochgehandelten Ungarn gegen den Iran. Sie zählten ohne ihren Topstar Peter Leko (Elo 2747) Tribut. Doch damit nicht genug: Die Sensation des Tages landete das Jugendländerteam des Deutschen Schachbundes gegen die starken Bulgaren, die ebenfalls nicht in Bestbesetzung angetreten waren. Der Weltranglistenerte Weselin Topalow (Elo

2791) fehlte. So nutzte die Bundesjugendauswahl ihre Außenseiterchance und feierte einen wahrhaft heroischen Sieg. Georg Meier und Arik Braun gewannen ihre Partie – am Ende hieß es 2,5:1,5 für Deutschland II. Der Trierer Meier war hinterher noch immer baff, sagte nur: „Ich freue mich.“

Deutschland I spielte gegen Schottland, das immerhin drei Großmeister und eine internationale Meisterin in ihren Reihen hat. Arkadij Naiditsch aus Dortmund verwertete souverän seinen im Mittelspiel eroberten Mehrbauern in einem technischen Turmendspiel. Igor Khenkin konnte den Gegner nach solider Partieanlage dazu verleiten, seine Königsstellung zu schwächen. Der Bundesligaspieler vom TV Tegernsee drang anschließend gewinnbringend mit seinem Turm in die Stellung des Gegners ein. Jan Gustafsson aus Hamburg behielt nach verhaltenem Beginn in den taktischen Verwicklungen den Überblick und setzte seinen Gegner matt. David Baramidze konnte seine schwierige Stellung halten und steuerte einen halben Punkt zum überzeugenden 3,5:0,5-Mannschaftserfolg des Teams bei.

Während die deutschen Herren einen Traumstart erwischten, tat sich die deutsche Damenequipe gegen den Iran schwer. Gegen die nominell klar unterlegenden Asiatinnen reichte es nur zu einem 2:2.

„Wir möchten unter die ersten Zehn kommen“

Arkadij Naiditsch bereitete sich in den letzten Tagen vor dem Turnierstart in Slowenien vor

Arkadij Naiditsch sitzt für Deutschland am Spitzenbrett. Der 23-jährige Großmeister aus Dortmund erlebt in Dresden seine zweite Schacholympiade. Vor zwei Jahren in Turin bot der gebürtige Rigaer eine starke Leistung am ersten Brett des deutschen Teams, die er gern wiederholen möchte. Zudem hofft er, seine Elo-Zahl von aktuell 2678 auf 2700 zu steigern.

Frage: In Turin holten Sie 6 Punkte aus 10 Partien gegen die Weltspitze. Was haben Sie sich für Dresden vorgenommen?

Arkadij Naiditsch: Ich versuche, so gut zu spielen, wie ich kann. Wichtigstes Ziel ist, dass die deutsche Mannschaft gut abschneidet. Wir möchten vorn mitmischen, das heißt, unter die ersten Zehn kommen. Es wäre schön, wenn ich dazu meinen Beitrag leisten kann.

Ist die Herren-Mannschaft des DSB besser als die vor zwei Jahren?

Ich denke, wir haben das stärkste Team, seit vielen Jahren. Deshalb können wir auch einen höheren Platz anvisieren als bei der Olympiade 2006, wo wir Rang 15 belegten.

Hat der Lehrgang Ende Oktober in Radebeul noch viel gebracht?

Es waren nur ein paar Tage, also sehr kurz. Da kann man nicht mehr Entscheidendes herausholen. Die Hauptarbeit wurde von jedem vorher geleistet. Wir haben in Radebeul noch etwas an den Eröffnungen gearbeitet und zusammen trainiert. Die Atmosphäre war sehr angenehm.

Wo und wie verbrachten Sie die letzten Tage vor dem scharfen Start in Dresden?

Ich habe noch eine Turnierpartie für einen ungarischen Klub gespielt. Danach fuhr ich zu meinem Sekundanten Dusko Pavasovic nach Slowenien zur

letzten Präparation auf die Olympiade. Wir beide arbeiten sehr gern zusammen. Dusko hat großen Anteil daran, dass ich im Sommer bei den Dortmunder Schachtagen Wladimir Kramnik besiegen konnte.

Wie kommentieren Sie den Ausgang des WM-Matches in Bonn?

Anand war besser vorbereitet und hat deshalb verdient und souverän gewonnen. Sicher hat Kramnik sich auch sehr gut präpariert, aber nicht seine Stellungen aufs Brett bekommen. Anands Sekundantenteam hat sehr gut gearbeitet.

Beim Turnier der Nationen dominiert die olympische Idee. Haben Sie diesen Geist auch bei den Mind Sports Games in Peking gespürt, wo Sie Deutschland im Oktober gemeinsam mit Elisabeth Pähtz vertraten?

Ja, auf jeden Fall. Organisation und Atmosphäre waren großartig. Schade, dass Deutschland nur so wenige Schachspieler geschickt hat. Dank unseres DSB-Präsidenten Robert von Weizsäcker sind wir überhaupt dort hingefahren. Andere Funktionäre des Schachbundes fanden die Reise nicht so wichtig.

Interview Dagobert Kohlmeier



Arkadij Naiditsch traf gestern am Spitzenbrett von Deutschland I auf Schottlands Meister Jonathan Rowson. Der Dortmunder gewann die Partie souverän. Foto: Eisenhuth

DIE WELT IN DRESDEN

Mohamed Haddouche

(24, Algerien): „Unser Team ist erst am Mittwoch in Dresden eingetroffen, aber mein erster Eindruck von dieser Stadt ist ein sehr guter. Die vielen alten Gebäude sind wunderschön. Leider wohnt unsere Mannschaft im Ramada-Hotel auf der Leubnitzer Höhe und wir müssen eine ganze Weile fahren, um in die City zu gelangen. Aber wir werden trotzdem einiges unternehmen, vielleicht abends mal in die Disko gehen. Wenn es doch nur etwas wärmer wäre. Für unsere Zeit in Dresden müssen wir wohl noch ein paar dicke Jacken kaufen.“



OLYMPIA HEUTE

Turniere im Kongresszentrum:

9 Uhr: 1. Runde der Deutschen Ländermeisterschaften (DLM)

9 Uhr: 2. Runde Seniorenturnier

14 Uhr: Gehörlosenturnier

15 Uhr: 2. Spieltag Schacholympiade

15 Uhr: Tandemturnier

15 Uhr: Blitzturnier

15.30 Uhr: 2. Runde der DLM

Sonstige Veranstaltungen:

20 Uhr: „Ticken Schachspieler anders?“, heitere Talkrunde u.a. mit dem Turnierarzt der Schacholympiade in Dresden, Stefan Hehn (Ort: Haupt- und Musikbibliothek, Freiburger Str. 35)

21.30 Uhr: Partienauswertung des Tages (Ort: World of Chess im Rathaus)

22 Uhr: Piano-Night mit Wolfgang Scheffler (Ort: World of Chess im Rathaus)

Chance für den Nachwuchs

Deutschland III profitiert vom Visa-Pech Marokkos

Deutschland darf nunmehr mit je drei Herren- und Damenteams bei der Olympiade starten. Aufgrund von Visaproblemen konnten die Marokkaner nicht anreisen. Daraufhin entschied das Schiedsgericht gestern Vormittag, sie durch Deutschland III zu ersetzen, da ansonsten eine ungerade Anzahl an Mannschaften bestanden und jeden Tag ein Team spielfrei gehabt hätte.

„Wir sehen die Teilnahme als riesengroßes Geschenk an. Wir haben quasi schon gewonnen“, strahlte der Leipziger Teamcaptain Hendrik Hoffman über beide Ohren. Er schickt bei einer rein sächsischen Damenauswahl an den Start. Am Spitzenbrett sitzt mit der 17-jährigen Elena Winkelmann vom Sportgymnasium Dresden (Elo 2096) eine echte Lokalmatadorin. Dann folgen Claudia Steinbacher (38 Jahre/Elo 2203) aus Rodewisch und die beiden Leipzigerinnen Franziska Beltz (22/Elo 2109) und Sandra Ulms (31/Elo 2160). Sandra Ulms ist die amtierende Deutsche Schnellschachmeisterin. Komplettiert wird die Mannschaft von der zwölfjährigen Dresdnerin Filiz Osmanodja (Elo 1939), die erst vorletzte Woche bei der Jugend-WM U12 in Vietnam Silber gewann. Gestern kam das Talent noch nicht zum Einsatz. Gegen Spanien verlor das Team gestern 0,5:3,5.

Deutschland III der Herren (verlor mit dem gleichen Resultat ebenfalls gegen Spanien) besteht aus jungen und erfahrenen Kaderspielern aus ganz Deutschland. Am Spitzenbrett sitzt der Hockenheim Rainer Buhmann (26/Elo 2541). Ihm folgen mit dem Nürnberger Mihail Prusikhin (30/Elo 2538) und dem Wollener Alexander Naumann (29/Elo 2518) erfahrene Spieler. Komplettiert wird das Quintett durch die beiden Youngster Julian Jorczik (15/Elo 2382) aus München und Andreas Heimann (16/Elo 2428) aus dem badischen Dreiländereck. *sesi*



Elena Winkelmann aus Dresden führt das Damenteam von Deutschland III an.

ZITAT DES TAGES

Schach ist nichts für ängstliche Seelen.

Wilhelm Steinitz

Gibt es ein besseres Friedenszeichen?

DSB-Präsident Robert von Weizsäcker im Gespräch

Der Präsident des Deutschen Schachbundes, Robert von Weizsäcker, verfolgt begeistert die Schacholympiade. Wir sprachen mit ihm zum Turnieraufakt.

Frage: Soeben wurde die erste Runde der Schacholympiade eröffnet. Was ist Ihr erster Eindruck?

Robert von Weizsäcker: Eine große Faszination geht von dieser Olympiade aus. Ein großer, Licht durchfluteter Spielsaal, wo Spieler aus der ganzen Welt zusammenkommen, um gemeinsam Schach zu spielen. Gibt es ein besseres Friedenszeichen?

Das freut mich als Dresdner ganz besonders, korrespondiert es doch mit dem Motto der Schacholympiade „Wir spielen eine Sprache“...

Genau dieses Signal der Völkerverständigung, war auch das, was ich empfinden habe, als ich diesen Turniersaal betrat.

Vor drei Wochen die Schach-WM in Bonn, nun die Schacholympiade in Dresden. Wie geht es Ihnen als DSB-Präsident dabei?

Prächtig! Die bedeutendsten Höhepunkte der Schachwelt in dieser geballten Form in Deutschland, besser geht es nicht mehr. Zunächst hatte ich etwas Bedenken, dass nach dem Duell Viswanathan Anands und Wladimir Kramniks der Wind in den Segeln etwas abflaut, doch genau das Gegenteil ist der Fall. Die WM hat die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Schach gelenkt, diese Welle hat Dresden erreicht. Von beiden Ereignissen erhoffe ich mir besonders Impulse für den Breitensport in Deutschland.

Wird sich der Deutsche Schachbund entsprechend zukünftig auf den Breitensport orientieren?

Ich kann nur als einzelne Person sprechen. Ich kann mir dies sehr gut vorstellen. Wir müssen diesen Schwung aufnehmen und in zwei Richtungen marschieren. Die eine ist der Breitensport, um die Impulse der beiden Ereignisse aufzufangen. Die andere ist das Kinder- und Jugendschach.

Haben Sie für das Kinder- und Jugendschach einen besonderen Tipp?

(lacht) Darüber kann ich Vorträge halten. Für die Arbeit mit Kindern ist es wichtig, rein spielerisch anzufangen. Dies darf nicht zu didaktisch werden. Fangen Sie mit ganz wenigen Figuren an, üben Sie das Matt setzen. Geben Sie den Kindern z. B. zwei Türme und lassen sie Ihren König schlagen. Für Jugendliche wird heute der Computer immer wichtiger, mit ihm kann man sich das Schachspielen hervorragend autodidaktisch beibringen. Und arbeiten Sie mit den sehr guten Büchern von Mark Dworetzki und Artur Jussupow.

In Dresden gibt es an fast jeder Grundschule die Möglichkeit Schach zu lernen, das Sportgymnasium hat einen Sport-Leistungskurs...

... genau das ist der richtige Weg, um Talente wie Magnus Carlsen hervorzu- bringen und zu fördern.

Aus Dresden spielen Filiz Osmanodja, Elena Winkelmann und Elisabeth Pähtz auf der Schacholympiade.

... Ihnen drücke ich wie allen deutschen Spielern ganz fest die Daumen. Mein Herz schlägt für unsere Mannschaften.

Vielen Dank.

Tobias Ehrig

Erstmals Damen aus Paraguay dabei

Eine der jüngsten Mannschaften kommt aus Südamerika

Paraguay tritt zum ersten Mal mit einer Damenmannschaft an. Wie Fide-Meister Ricardo Kropff, Brett vier des Männernteams, auf der gestrigen Eröffnungsfeier erzählte, gestaltete sich die Suche nach Geldgebern im zentral-süd-amerikanischen Staat in diesem Jahr etwas einfacher als bei vergangenen Olympiaden.

Das deutschstämmige Mitglied der Herrenmannschaft erzählte, dass man der sehr jungen Damenmannschaft (Alter zwischen 11 und 30 Jahren) die

Möglichkeit bieten wollte, internationale Erfahrung zu sammeln, war die Finanzierung schnell gesichert. Angeführt wird das Herrenteam vom kürzlich in Bad Wiessee im Vorderfeld platzierten 18-jährigen Axel Bachmann, dessen aktuelle Elozahl von 2555 aufsteigende Tendenz zeigt. Das Damen- team wird von Gabriela Vargas (2055) angeführt, bereits an Brett zwei folgt die elfjährige Dalila Perez, die damit eine der jüngsten Spielerinnen der Olympiade ist!

Peter Dengler

Wer zu spät kommt...

Glosse: Geschichten vom Rande des Bretts

Guten Morgen. Da bin ich wieder, das Bauernopfer. Ich bin fast immer der erste der vom Brett fliegt. Und dann? Stundenlanges Warten und gähnende Langeweile. Aber die wichtigste Regeländerung bei dieser Olympiade: Ich darf früher weg, muss am Brett nicht dumm rum stehen und berichte für Euch von der Olympiade.

Womit wir schon mittendrin beim Thema Regeländerungen wären. Ich hab gedacht mich trifft der Schlag: Um 15 Uhr waren alle Spieler an den Brettern. In meiner langen Karriere als Bauernopfer hab ich ja eine Menge erlebt, aber das nicht. Ich war so erschrocken, dass ich den Anfang meiner Partie nicht mitbekommen habe und

nach drei Zügen draußen stand. Mist. Aber der neue Anwesenheitszwang ist super. Mal ehrlich, wie würde die Welt aussehen, wenn jeder kommen würde wann er wollte. Man stelle sich das mal vor. Wimbledon 1985; die Sonne scheint, der Rasen strahlt im satten grün. Kevin Curren macht sich warm, übt Aufschläge und Boris Becker schlürft Prosecco in der VIP-Lounge oder trennt sich von seiner Freundin. Nix BUMM-BUMM Boris. Nix Oh und Äh. Steffi Graf und Andre Agassi wären heute nicht mal verheiratet.

Oder Rom, Stadio Olimpico, 1990: Es warten 73 000 Zuschauer auf die 85. Minute, ein Argentinier holt die Grätsche raus. Pfiff. Elfmeter. Und Andy

Brehme geht erstmal los und kauft sich italienische Designerschuhe. Nix Weltmeister. Kein Kaiser Franz, höchstens Baron. Keine WM 2006 in Deutschland. Noch ein Beispiel gefällig für Leute ohne Sportbegeisterung? Irgendwo im Weltall, 1961: Neil Armstrong steht am Fenster der Apollo 11 dreht sich um und sagt: „Ein kleiner Blick für einen Menschen, ein großer Blick für den Rest. Jungs wir drehen um, da unten ist nur Sand“. Nix Mondlandung. Nix USA als Weltmacht. Die Sowjets winken schon aus der entgegenkommen- den Kapsel. Also liebe Schachspieler: Ihr hättet die Welt schon längst verändern können, Ihr wart einfach zu spät am Brett.

Kai Schulz



Der Präsident des Deutschen Schachbundes, Robert von Weizsäcker, vor dem Plakat der Schacholympiade. Ihm liegt besonders das Kinder- und Jugendschach am Herzen. Foto: Truong

NEUES AUS DER VILLA

Bernd Vökler arbeitet seit 2003 als Bundesnachwuchstrainer für den deutschen Schachbund. Vor und während der Schacholympiade in Dresden betreut er die Jugendolympiadenmannschaft (JOM), bestehend aus Georg Meier (Bremen), Arik Braun (Allmersbach im Tal), Falko Bindrich (Zittau), Sebastian Bogner (Neuhausen) und Niclas Huschenbeth (Hamburg). Er wird täglich aus dem Lager der Mannschaft für die Turnierzeitung berichten. Dies ist sein zweiter Beitrag.

Hallo, mittlerweile hat der Koch sein Reich übernommen. Hartmut Seele aus Erfurt ist für das leibliche Wohl der JOM-SpielerInnen extra „eingeflogen“ worden. Heute stand das Wunschessen einiger SpielerInnen auf dem Speiseplan. Die Hotelchefin

Frau Schneider hat ihn persönlich am Brotbackautomat eingewiesen.

Sebastian Bogner freut sich über sein Zimmer. Bei der Eröffnungsfeier ist mir Julian Jorczik vor die Linse gelaufen und ich konnte ihm die gute Nachricht überbringen, dass beide dritte Mannschaften spielberechtigt sind. Seraphin im Wortstamm unseres Hotelnamens ist übrigens ein sechsflügeliges Wesen, das laut dem Alten Testament Jahve (Gott) umschwebt hat. Mal sehen, ob uns sechs Arme in Zeitnot wachsen, oder wo wir sonst Parallelen aufspüren.

Alle sind gesund angekommen und gespannt auf den Start.

Viele Grüße
Bernd Vökler



Hartmut Seele

Schach für jedermann

Die Rahmenturniere zur Schacholympiade

Während der Schacholympiade sind nicht nur die großen Meister am Zug. Parallel zu den olympischen Partien können alle Schachinteressierten in zahlreichen Rahmenturnieren Teil des großen Events werden. Den Start dieser Reihe bildete das Partnerschulturnier mit 160 teilnehmenden Schulklassen aus ganz Deutschland. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich ein Jahr lang im Unterricht mit jeweils einem der teilnehmenden Länder die bei der Schacholympiade vertreten sind. Parallel zum echten Großereignis wurde am 12. und 13. November die Schul-Schach-Olympiade ausgetragen.

Aber nicht nur junge Schachtalente bekommen die Gelegenheit ihr Können unter Beweis zu stellen. Vom 13. bis 19. November wird in sieben Runden auch ein Seniorenturnier ausgetragen.

Zu fünf Runden im Schnellschach können sich am 14. November 2008 alle Mannschaften, bestehend aus zwei Spielern, beim Tandemturnier an die Bretter setzen. Ebenfalls an diesem Freitag richtet der Dresdner Gehörlosen-Sportverein für Hörgeschädigte und Gehörlose ein Turnier aus.

Vom 14. bis 18. November können Interessierte zudem bei Spielen der Deutschen Ländermeisterschaft zusehen. Am Samstag den 15. November werden Grundschüler aus Dresden, der Westlausitz und der Sächsischen Schweiz beim Sparkassen Grundschul- tag Bauern und Läufer auf dem Spielbrett ziehen lassen. Dabei erhält jeder

Teilnehmer ein Geschenk sowie eine Teilnahmeurkunde. Die Sieger werden zusätzlich mit Medaillen ausgezeichnet. Einen Tag später, am 16. November findet die erste Runde des Deutschland-Cups statt. Mitglieder aller Bundesländer haben sich in den vergangenen Monaten für dieses Turnier qualifiziert und tragen nun den Wettkampf in Dresden aus. Darüber hinaus kann beim Familienturnier um Punkte und den Titel „Spielstärkste Familie“ gekämpft werden. Die Mannschaften bestehen dabei aus je zwei verwandten

Spielern. Vom 20. bis 24. November finden sich zudem alle interessierten und angemeldeten Schachfreunde im Internationalen Congress Center zu einem Open zusammen und spielen um Sachpreise im Gesamtwert von 3000 Euro. Für alle Liebhaber des schnellen Schachspiels gibt es außerdem täglich um 15 Uhr Blitzturniere. Ausgenommen sind hierbei die spielfreien Tage am 18. und 24. November sowie der 25. November, an dem die Blitzpartien schon 10 Uhr stattfinden.

Maria Lehmann



Harte Kämpfe an allen Seniorenbrettern: In diesem Schachturnier wird keine Partie frühzeitig aufgegeben. Foto: Jarchov

50 Techniker im Einsatz

Auch sie spielen eine Sprache

550 miteinander vernetzte Bretter live im Internet – zum ersten Mal in der Geschichte der Schacholympiade konnten die Spiele weltweit reibungslos ab Beginn verfolgt werden. Dr. Michael Breidung, IT-Direktor der Schacholympiade und Leiter des Eigenbetriebs IT der Landeshauptstadt Dresden: „Wir sind sehr stolz auf diese Leistung. Die Schacholympiade in Dresden verzeichnet die meisten Spieler, die meisten Schachbretter, und trotzdem hielt die Technik dem großen Interesse stand.“ In der ersten Stunde registrierten seine Mitarbeiter über eine Million Zugriffe auf die Live-Übertragungen. Eine Leitung von 10 Gigabit/Sekunde speist die Partien ins Internet. Das leisten fünf sogenannte Blade-Center mit jeweils mehreren Servern, sowie zweihundert weitere Rechner. Bis zu 50 Techniker der TU Dresden, des Eigenbetriebs IT, von PC-Ware, IBM, EMC, Comvenient, Sun, Sysback, der FIDE und des Deutschen Forschungsnetzes arbeiten hierfür zusammen. Auch sie spielen eine Sprache.

Tobias Ehrig

Volunteers vorgestellt

Franka Ender, Hilfe aus der Oberlausitz

Franka Ender, aus Zittau zur Ausbildung in Dresden

Frage: Warum sind Sie dabei?

Franka Ender: Im Rahmen meiner Ausbildung zur Assistentin für Hotelmanagement in der Ernst-Löbnitz Schule für Gastgewerbe wurde ich angeworben. Meine ganze Klasse macht mit!

Was machen Sie genau?

Wir betreuen die Info-Points in den Spielerhotels und helfen bei der Akkreditierung im Flughafen und in den Hotels.

Warum machen alle mit?

Es ist eine tolle Möglichkeit bei einem Event mitzuarbeiten und auf viele verschiedene Kulturen eingehen zu können. Es ist immer spannend, bei so einem großen Event dabei zu sein.

Was ist Ihnen schon aufgefallen?

Einige Spieler aus anderen Nationen haben ein entspanntes Verhältnis zur Zeit. Sie fuhren erst sehr spät zum Spielort los.

Wenn Sie aus der Tourismusbranche kommen, haben Sie einen wirklichen Geheimtipp in der Umgebung?

Die Jahnstreppe in Radebeul mit 365 Stufen zum Spitzhaus.

Was wissen Sie über Schach?

Russland und China verbindet man mit Schach. Ich hätte nicht gedacht, dass so viele Nationen engagiert Schach spielen!

Was werden Sie in zwei Wochen über die Olympiade erzählen?

Wer gewonnen hat!

Frank Jarchov



Franka Ender

Organisatoren zufrieden

Startschuss um Punkt 15 Uhr

Die Schacholympiade Dresden ist eine Olympiade mit vielen Regeländerungen. Eine entscheidende Neuerung ist, dass alle Spieler pünktlich am Brett sein müssen. Falls nicht, gilt die Partie als verloren. Am Tag 1 der Olympiade waren alle Bretter pünktlich besetzt und der Hauptschiedsrichter Ignatius Leong konnte die Schacholympiade um Punkt 15 Uhr eröffnen. „Das war ein Riesenerfolg für uns. Alle Beteiligten vom Transport-System, dem Einlass und der Organisation haben gut miteinander gearbeitet. Innerhalb von 35 Minuten waren sämtliche Spielerinnen und Spieler kontrolliert, an der Garderobe versorgt und hatten ihren Platz im Spielsaal gefunden“, erklärt Dirk Jordan, der Sportdirektor der Schacholympiade.

Heike Großmann

Mit Strategie zum Erfolg.



Ostsächsische Sparkasse Dresden

Die Ostsächsische Sparkasse Dresden ist einer der größten Förderer des Sports in der Region, so auch Hauptsponsor der Schacholympiade 2008 in Dresden. In Dresden ist die Welt am Zug.

The German Teams

Young guns aiming high

In a press conference on Wednesday, the captains for both Men's and Women's German A-teams Uwe Bonsch (who is the national coach of the German Chess Federation) and Davit Lobzhanidze (who won the "Coach of the Year" award in 2006), both said that they are optimistic about their teams, hoping to finish in the top 10 with aspiration to dabble in the top 6!

The German A-team (men) is strengthened by two new star players: Grandmasters Khenkin and Friedman. (In Germany only citizens can represent their country on the national team, unlike in many other countries where it is sufficient to be a resident.)

The coaches said that the players representing Germany in Dresden have prepared very diligently leading up to the Olympiad. They were mostly training individually, but they also had a five day camp in Radebeul last month to work together and to build the team camaraderie too. The young star of the German women's team Melanie Ohmen said "I think good team chemistry means a lot..." As the host country, Germany is allowed to have two teams in both Open and Women's Olympiad. In addition, if there are an odd number of teams registered, the host nation can nominate a third team as it is the case here in Dresden. The German "B" team in the Open section represents "Youth Germany" while the German Women's "C" team represents the best of players from the host state Saxony.

Susan Polgar

QUOTE OF THE DAY

"Our players were too busy playing in tournaments and training on their own day and night to attend the team camp."

When I asked GM Jozsef Pinter, the captain of the Hungarian Open team, he said that he hopes his team will finish in the top 6. He stated that his team did not have time for the usual pre-Olympiad "team camp". All the players were too busy playing chess day and night in tournaments as well as training on their own to be able to attend the team camp.

Susan Polgar

Game of the Day – Women
Russian women off to a flying start

Turkan Mamedjarova – Tatiana Kosintseva [E38]
Round 1, 13.11.2008

1.d4 Nf6 2.c4 e6 3.Nc3 Bb4 4.Qc2 0-0 5.Nf3 c5 6.e3 d5 7.dxc5 Nc6 8.Be2 Bxc5 9.0-0 a6 10.a3 Bd6 11.Rd1 dxc4 12.Bxc4 Qc7 13.h3 h6 14.e4 This is a premature advance.

14...Ne5 15.Be2 b5 16.Be3 Bb7 17.Nd2 This is the first step in the wrong direction.

17...Ng6 18.Rac1 Rac8 19.Qb1 Qb8 20.Na2 Bh2+ 21.Kh1 Bf4 Black dominates the dark squares.

22.Qd3 Rcd8 23.Qb1 Bxe3 24.fxe3



24...Rxd2! This is quite an attractive sacrifice to end the game quickly.

25.Rxd2 Nxe4 26.Qc2 After 26.Rdc2 Black wins with 26...Nf2+ 27.Kg1 Qg3 28.Bf1 Nxb3+ 29.Kh1 Qxe3.

26...Nf2+ 27.Kg1 Nxb3+! A second sacrifice!

28.Kf1 If 28.gxh3 Qg3+ 29.Kf1 Bg2+ with an easy win.

28...Qh2 29.Bf3 Qg1+ and White resigns because checkmate in two is coming starting with 30.Ke2 Nh4+.

0-1

Susan Polgar



Different tournaments use different chess pieces. Why not a devil? Photo: archive



The young ambassadors representing 152 nations at the 2008 Dresden Chess Olympiad.

Photo: Truong

Historic Dresden Olympiad underway

152 nations going for illustrious Gold

The spectacular opening ceremony of the 38th Chess Olympiad took place at the Freiburger Stadium in Dresden with about 4,000 players, guests, and fans. On regular days the stadium is mostly being used for hockey games or ice skating shows.

The show started with a mixture of colorful and artistic acrobatics acts, powerful drum beats, and an ice skating show. The music was a nice mixture of Musical, Pop, Rock, Classical, a truly wide selection for everyone. Free drinks and snack were provided for all.



Susan Polgar
former world champion

A number of songs and dances from the German version of the musical "Chess", including the International hit songs "One Night in Bangkok" and "I Know Him So Well" was performed by the top-notch artists of the Staatsoperette Dresden (State Operetta Dresden).

The Musical "Chess" (Music by Benny Andersson and Bjorn Ulvaeus of ABBA and Lyrics by Tim Rice) which premiered in London in 1986, is performing here in Dresden for two weekends (Friday, Saturday and Sunday) at 8pm during the Chess Olympiad at the State Operetta. For more information visit www.staatsoperette-dresden.de

Additional entertainments include a number of famous performers such as MerQury, Max Mutzke, Zascha Moktan and others.

One of the traditions is to light the Olympic torch during the Opening Ceremony. This time, it was done on the ice skating rink. An ice-skater gracefully skated around the rink with the lit torch. After a few turns, she transferred the fire onto the torch I was holding next to the main stage. I then had the honor to carry the Chess Olympiad Torch to its final destination and lit it. It seems to be a simple task. However, it was not quite so easy on ice in high heels. Luckily I did manage to do it without incident.

As part of the ceremony just as at the Summer Olympic Games, the flags and signs of each of the 152 participating countries were displayed by children from all across Germany. It was a very impressive view! The children were waiving the flags and the spirits were high among the nations present.

The two captains of Gold medal winning teams (men and women) in Turin, Italy (at the 37th Chess Olympiad), Grandmasters Arshak Petrosian from Armenia and Georgy Timoshchenko from Ukraine, after retaining the Hamilton-Russel and Nona Gaprindashvili Cups for the last two years, returned them to FIDE so they can be awarded to the next Gold medal winning countries.

All participants were greeted by the welcoming words of Mrs. Helma Orosz,

the Mayor of Dresden, Mr. Wolfgang Schauble, the Minister of Interior of Germany, the Honorary President of FIDE Florencio Campomanes (who also relayed the words of FIDE President Kirsan Ilyumzhinov who could not attend the ceremonies due to a car accident in Moscow on his way to the airport to come to Dresden).

The main message of the Olympiad is "Gens Una Sumus" which means "We Are One Family. It is the official motto of FIDE, the World Chess Federation. It is a fantastic feeling to be able to unite members of the International chess community at such a great chess celebration every two years.

The German officials also said that they are very proud to be the host of such a prestigious International chess event and they hope that each participant will tell their friends about their memorable experience of Dresden and they will be back visiting in the future.

The media spectacle was impressive for the Opening Ceremony with nine TV stations covering the event, including channel 1 and 2 which are national channels, as well as many more fine print media.

Finally at around 22:00, the Interior Minister of Germany Mr. Wolfgang Schauble declared the 38th Chess Olympiad officially opened.

At that time, many people thought that the show was over and started to leave the venue. However, some came right back when they realized that the "party" has just begun...and it went on until the late evening.



Honorary FIDE President Florencio Campomanes.
Photo: Truong

Game of the Day – Open
Shak rules on day one

Shakhriyar Mamedyarov (AZE) - Trajko Nedev (MKD) [A45]
Round 1, November 13, 2008

1.d4 Nf6 2.Bg5 The Trompovsky Attack is a relatively rare opening in top level chess. It is mostly being used as a surprise weapon instead of something more traditional like 2.c4.

2...Ne4 2...c5 is the other main option.

3.Bf4 c5 4.f3 Nf6 5.dxc5 In the past, 5.d5 used to be the main line. Based on this game, Black will certainly need to look for an improvement.

5...b6 Black hopes get activity by sacrificing a Pawn in similar fashion to the Benko gambit. Perhaps 5...Qa5+ was more suitable.

6.e4 But White, rightly so, ignores it and focuses on quick development of his pieces.

6...bxc5 7.e5 Ng8 This move looks bad. Now all of Black's pieces are back to their starting positions. 7...Nh5 and 7...Qc7 were tried too in the past.

8.Nc3 Nc6 9.Bb5 According to my quick search in the database this may be a novelty compared to the earlier played 9.Bc4.White's position looks very nice due to the significant lead in the piece development.

9...Nd4 10.Nge2 Nxb5 11.Nxb5 Qa5+ 12.Nec3 a6

This is the critical moment of the game. If White chooses to retreat the Knight back to a3, Black may have reasonable hope to recover.



13.Nd6+! However, after this move, White's attack becomes very dangerous. It is also very difficult to defend.

13...exd6 14.exd6 Black cannot stop the upcoming check on the e file. This means that Black will not get to castle in this game.

14...Qb4 15.Qe2+ Kd8 16.Bd2 Bb7 If 16...Bxd6 then 17.Ne4 Qb6 (or 17...Qxb2 18.Bc3) 18.Nxd6 Qxd6 19.Ba5+. Or if 16...Qxb2 17.Rb1 Qa3 18.Rb3 Qa5 19.Nd5 Qxa2 20.Re3. In both cases, White has a decisive advantage.

17.0-0-0 Now, even though Black gets a moment of breathing room, it's not sufficient to save the game. 17.Nd5 Qb5 18.c4 Qa4 19.b3 Qa3 Black's Queen needs the defend the a5 square to avoid Ba5+. 20.Nc3 followed by Nc3-b1 with the threat of trapping Black's Queen looked tempting too.

17...Nf6 18.Rhe1 Bxd6 18...Qb6 was certainly better but as the following sample variation demonstrates, White's attack is convincing in any case. 19.Na4 Qb5 20.Qe5 Qxa4 21.Qxc5 Qc6 22.Ba5+ Kc8 23.Qe5 Bxd6 24.Rxd6 Qb5 25.Rd5 d6 26.Rxd6 Qxe5 27.Rxe5.

19.Ne4 Bf4 19...Qb6 does not really protect the Bishop either as after 20.Nxd6 Black could not recapture with 20...Qxd6? because of the discovery by 21.Ba5+.

20.Bxf4 Nxe4 21.fxe4 Now that some pieces have disappeared from the board and there is material balance, the vulnerability of the Black King proves decisive.

21...Re8 22.Qg4 Re6 23.Qxg7 Bc6 24.Qf8+ Re8 25.Qx7 1-0

S. Polgar

Paraguay starts with a young team
First time in the women's competition

Paraguay is participating with a women's team for the first time in the history of chess olympiads. As Richard Kropff, board two of the men's team told the organizers at the opening ceremony yesterday it was easier to get funding in the central South-American country this year than for past olympiads. The sponsors wanted to give the young women's team aged between eleven and thirty years the opportunity to gain experience at the world's big-

gest chess event. The men's team is lead by 18-year old Axel Bachmann who has been playing in Germany for the past four months. His ELO rating of 2555 is improving constantly and he is considering a career as a chess professional. The women's team is lead by Gabriela Vargas (Elo 2055) and on board two eleven-year old Dalila Perez will try to gain her first olympic points as one of the youngest player's of this year's olympiad!

Peter Dengler



Alexander Bachmann: The 18-year-old rising star is leading his team.

For those with the chess gene

The collateral tournaments of the Chess Olympiad 2008

During the Chess Olympiad not only the famous chess masters are performing at the chessboard. All fans of chess and those who are interested in the strategy game can take part at one of the numerous tournaments besides the professional parties. The set starts of with the Partner School Tournament in which are participating over 160 school classes from whole Germany at the 12th and 13th November.

But not only the young talents will have the chance to prove their abilities. From 13th until 19th November the Senior Tournament is also held in seven rounds. Five rounds of speed chess can be mastered at 14th November 2008 of all these teams composed of two players at the Tandem Tournament. Also

on this Friday the deaf-sports-club of Dresden is organizing a tournament for the hearing impaired and the deaf.

On Saturday, 15th November, school-children of primary schools from Dresden, the Western Lausitz and the Saxon Switzerland will drag their pawns and bishops on the Chess boards at the Chess Primary School Day, organized by Sparkasse. Each participating student receives a present and a certificate of the participation. The winners are also dignified with a medal. From the 16th until 20th November fans of the chess clubs of the various federal states can watch the tournaments of the Deutschland-Cup. Members of all federal states have qualified themselves for this tournament in the last months.

Families that have transmitted the chess gene to their children and grandchildren can fight at the Family Tournament on 16th November for high scores and the title "Strongest Chess Family". The teams are composed of two related players.

From 21st until 24th November all interested and announced chess friends get together in the International Congress Centre in Dresden to fight in an Open against each other, prizes in the total value of 3000 Euro are distributed. For all enthusiasts of the fast chess there are held daily at 3 pm Blitz Tournaments, except for 18th and 24th November, and the 25th November. On these days blitz games are taking place already at 10 am.

Maxie Moder

Eine Schachpartie gewinnt man durch Vordenken. Die Energie der Zukunft auch.

Wer erfolgreich etwas bewegen will, muss vordenken – im Energiemarkt genauso wie beim Schach. Die EnBW ist das Energieunternehmen, das heute schon konkrete Lösungen für die Energiezukunft anbietet. Zum Beispiel den intelligenten Stromzähler, der den Stromverbrauch transparent macht und hilft, gezielt Energie zu sparen. Und damit langfristig die Ressourcen schont.

SCHACH OLYMPIADE DRESDEN 2008
präsentiert von EnBW

EnBW
Energie braucht Impulse

www.enbw.com

Impressions of the Opening Ceremony



Mit Strategie zum Erfolg.

Ostsächsische Sparkasse Dresden

Die Ostsächsische Sparkasse Dresden ist einer der größten Förderer des Sports in der Region, so auch Hauptsponsor der Schacholympiade 2008 in Dresden. In Dresden ist die Welt am Zug.



Eine Schachpartie gewinnt man durch Vordenken. Die Energie der Zukunft auch.

Wer erfolgreich etwas bewegen will, muss vordenken – im Energiemarkt genauso wie beim Schach. Die EnBW ist das Energieunternehmen, das heute schon konkrete Lösungen für die Energiezukunft anbietet. Zum Beispiel den intelligenten Stromzähler, der den Stromverbrauch transparent macht und hilft, gezielt Energie zu sparen. Und damit langfristig die Ressourcen schont.

SCHACH OLYMPIADE DRESDEN 2008
präsentiert von
EnBW

www.enbw.com

EnBW
Energie braucht Impulse

Check out
the latest news
and results at
www.dresden2008.de